

Verschlagen auf eine einsame Südpazifik-Insel, finden zwei Schiffbrüchige Perlenbänke. Und damit begann der tödliche Haß untereinander, wie ihn nur Gelögler entfacht

Das TESTAMENT des Perlenfischers

Von Carl Lindow Zeichnungen: Raebiger

Die Südsee

weiß von so manchem ungesühnten, ja unentdeckten Verbrechen, daß es wirklich wundert, wenn überhaupt mal eine der vielen Missetaten, die in diesem unendlichen Gewirr von Inseln und Inselchen verübt werden, ans Licht der Sonne kommt, wie dies mit Thomas Burger der Fall war.

Burger hatte, nachdem er sich lange Zeit als Rumschmeißer, Trinker und Rowdy einer traurigen Berühmtheit in den verschiedenen Archipelen erfreut hatte, auf dem Segelschiff „Evangeline“ als Matrose angemustert.

Sei's, daß das bißchen rauhe Wetter für den alten Kasten wirklich zu viel war, sei's, daß die Höhe der Versicherungssumme etwas damit zu tun hatte, — das Schiff wurde leck und sank auf hoher See mit solch unziemlicher Hast, daß die Besatzung kaum Zeit fand, sich Hals über Kopf in die teilweise schon recht morschen und rissigen Boote zu retten. Burger, der in besonders hohem Maße die Eigenschaft einer Katze, stets auf die Füße zu fallen, besaß, ergatterte im Dunkel der Nacht und dem Tumult der eilends das Schiff

verlassenden Mannschaft ein kleines Boot, so ziemlich das einzig brauchbare auf dem ganzen Schiff. Noch ein anderer hatte die Gelegenheit wahrgenommen und war zu ihm ins Boot geklettert, ein Matrose namens Jim Murau. Er war durch die Ungeschicklichkeit eines Kameraden bei der Handhabung einer Winde vor nicht langer Zeit seiner rechten Hand beraubt worden und hatte nur durch die Gnade und Barmherzigkeit der Schiffseigner an Bord bleiben dürfen. Zwei Fertigkeiten zeichneten den kleinen Mann vor seinen Kameraden aus, hinter denen er, was berufliche Leistungen betraf, weit zurückblieb: Schwimmen und Tauchen. In diesen beiden Sachen leistete er Erstaunliches. Beide Fertigkeiten kamen ihm aber in seinem Beruf im allgemeinen und der hier geschaffenen Situation im besonderen nicht viel zustatten. Die große Entfernung von allem, was Land genannt werden konnte, und die Sicherheit, mit der man in diesen Gewässern mit Haifischen rechnen konnte, schlossen die Möglichkeit einer Rettung durch Schwimmen aus, und hier im Boot hieß es rudern, rudern und wieder

Obwohl Jim ein wirklich hervorragender Taucher war, — das Einsammeln der Austern war aufreibend harte Arbeit

rudern. Daß Murau als Krüppel hierfür nicht in Frage kam, erboste Burger, der ein regelrechter Bulle an Kraft und Ausdauer war, gewaltig. Wohl nahm er, um die eigene Haut zu retten, die ganze Arbeit auf sich, verfehlte aber nicht, dies den ängstlich und verschüchtert dasitzenden Kameraden fühlen zu lassen. Von Anfang an mußte Murau sich eine Behandlung von dem rohen Gewaltmenschen gefallen lassen, die menschenunwürdig war. Mit Zanken und unflätigen Schimpfworten wurden ihm die für ihn ständig kleiner werdenden Lebensmittel-Rationen zugeworfen. Hungrig und durstig mußte er mit ansehen, wie der andere bis zur Übersättigung aß. Am dritten Tage bekam er überhaupt nichts mehr.

Würde dieses Tier in Menschengestalt sich beim Ausgehen der Vorräte auch nur einen Augenblick besinnen, ihm, dem Schwächeren . . . ? Entsetzt schloß Murau die Augen. Es ekelte ihn, diesen furchtbaren Gedanken zu Ende zu denken.

Am vierten Tage sighteten sie Land. Eine jener vielen Inselchen vulkanischen Ursprungs, die noch auf keiner Karte angegeben sind.